

euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe - den Weg dorthin kennt ihr. Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen? Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. Jesus sagte zu ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaub mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser Werke! Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater.

Sonntagsgedanken

»Auf diese Steine können wir Bauen« Diese Werbung war eine der ersten die in meiner Erinnerung aus der Zeit als ich vor über 30 Jahren nach Deutschland gekommen bin. Mit der eingängigen Melodie ausgestattet, verbinden sie bis heute 89 Prozent der Deutschen mit Schwäbisch Hall und nicht weniger als neun von zehn Befragten kennen den Bausparfuchs. Das sind faszinierende Zahlen.

Würden wir das von der Kirche und ihren Mitgliedern sagen? Kritik an anderen, vor allem auch an der Institution der großen Kirchen, dem zu festen und zu verschlossenen Haus, hören wir überall und sie ist oft berechtigt, aber auch leicht. Wir, Altkatholiken, fühlen uns wohl in den vertrauten Grenzen unserer kleinen Alt-Katholischen Kirche und meinen oft, dass unsere Welt heil ist. Es ist schön und es ist wohltuend und trotzdem stelle ich auch uns diese Frage: Würden wir es denn von uns selbst sagen, dass wir verlässlich sind, dass die anderen auf uns bauen können? Dass wir ein »lebendiger Stein« sind im großen Bau der Kirche? Wenn jeder und jede sagen würde: »Auf mich kleinen Stein kommt es nicht an! « - was würde wohl aus dem Gebäude werden?! Allein durch unsere Präsenz und Aktivität an unserem Ort in dieser Welt und in dieser Kirche garantieren wir wenigstens für unseren eigenen Teil, dass dort Leben gelebt wird.

Das gilt auch von den Menschen, an denen sich andere stoßen: Vielleicht sind gerade sie entscheidend wichtige Grundsteine, tragende Schlusssteine, notwendige Ecksteine. Jesus war selbst so ein Stein mit Ecken und Kanten, den viele als unbrauchbar einstufte und schließlich verwarf. Und doch bauen bis heute Menschen auf ihn, richten ihr Leben nach ihm aus, lassen sich von seinen bleibend wichtigen Gedanken und Weisungen ansprechen. Er selbst lädt im Evangelium dazu ein: »Euer Herz sei ohne Angst! Glaub an Gott und glaubt an mich! Auf mich könnt ihr bauen! « An die Stelle von Angst und Unsicherheit soll Glaube und Vertrauen treten. Der Glaube an diesen Gott, der tote Steine zu lebendigen Wesen erwecken kann, der auch dich und mich geschaffen hat als je besonderes Exemplar, als Edel-Stein, der dir und mir einen Platz einräumt im Haus des Lebens. Deswegen sage ich jetzt mit voller Überzeugung: Schön, dass ihr alle zu unserer Gemeinde gehört und sie - die kleine Ortskirche - lebendig macht.

Solange wir leben, können wir den Bau des geistigen Hauses mittragen. Ohne dich und mich gäbe es da Lücken und vielleicht sogar Einstürze bei diesem Bau. Wenn wir uns aber einbringen mit unseren eigenen Talenten und Fähigkeiten, sind wir sehr lebendige Steine. All unser Bemühen und Streben wird freilich bei unserem biologischen Tode ein irdisches Ende finden. Doch auch darüber hinaus haben wir eine Zusicherung:

»Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen« - dieser Text wird gerne - und zu Recht - bei Beerdigungen genommen als Äußerung von Trost und Zuversicht. Jedem Menschen wird ein eigener Raum geschenkt. Gott hat Platz für uns. Da gibt es keine Wohnungsnot, da muss man nicht mit viel Geld, Mühen oder Tricks um ein Zuhause kämpfen. Da, in der Gemeinschaft Gottes, sind wir einfach so willkommen, wie wir sind. Jede und jeder von uns ist eingeladen, das Leben bei ihm zu suchen, Geborgenheit, Herberge in der Fremde, Beheimatung als erwünschter, nicht bloß geduldeter Gast.

Wir Menschen können einander ein zeitweises Zuhause bieten, Eltern ihren Kindern, Freunde ihren Freunden Gastgeber ihren Gästen. So wertvoll und schön das ist, der ins Lied gefasste anstößige Gedanke bleibt: »Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh ... der ewigen Heimat zu« (ES 720).

Jesus hat uns zugesichert, dass er uns in der ewigen Heimat einen Platz bereitet und uns eines Tages zu sich holt. Bis zu diesem Enddatum gilt uns seine Ermunterung: »Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaub an Gott und glaubt an mich!«

Ich glaube ganz fest seinem Wort und dieser Verheißung.

Diese Zusage ist gerade jetzt in dieser für uns alle schweren Zeit von größter Bedeutung.

Fürbitten

Jesus Christus führt uns in Gottes Liebe und Erbarmen. Wir wollen uns mit unseren Bitten darauf einlassen und einige unserer Anliegen vor Gott aussprechen:

- Der Weg der Kirche ist Weg-Gemeinschaft im Glauben und in der Liebe: Wir bitten um die Einheit im Bekenntnis und Zeugnis aller Christen:
V Herr, höre uns. A Herr, erhöre uns.
- Jede und jeder von uns verdankt sein Leben der Mutter. Wir bitten für unsere Mütter um die Gesundheit und Gottes Segen. Für die verstorbenen Mütter bitten wir um die ewigen Wohnungen bei Gott.
V Herr, höre uns. A Herr, erhöre uns.
- Das Leben der Kirche vollzieht sich mitten in unserer Menschenwelt: Wir bitten um Überzeugungskraft gegenüber den Mächtigen und Machthabern:
V Herr, höre uns. A Herr, erhöre uns.
- Die Gemeinschaft der Kirche ist das Volk Gottes auf dem Weg ins Reich Gottes: Wir bitten um die Verbundenheit aller Völker und Rassen im Frieden und in gegenseitiger Achtung:

V Herr, höre uns. A Herr, erhöre uns.

- Die Mitte der Kirche ist Jesus Christus, unser Mittler beim Vater im Himmel: Wir bitten darum, dass wir selber immer mehr Kirche werden als Menschen, die zum Herrn gehören:

V Herr, höre uns. A Herr, erhöre uns.

Wir danken für deine Gegenwart, Gott, jetzt und allezeit durch Christus im Heiligen Geist.